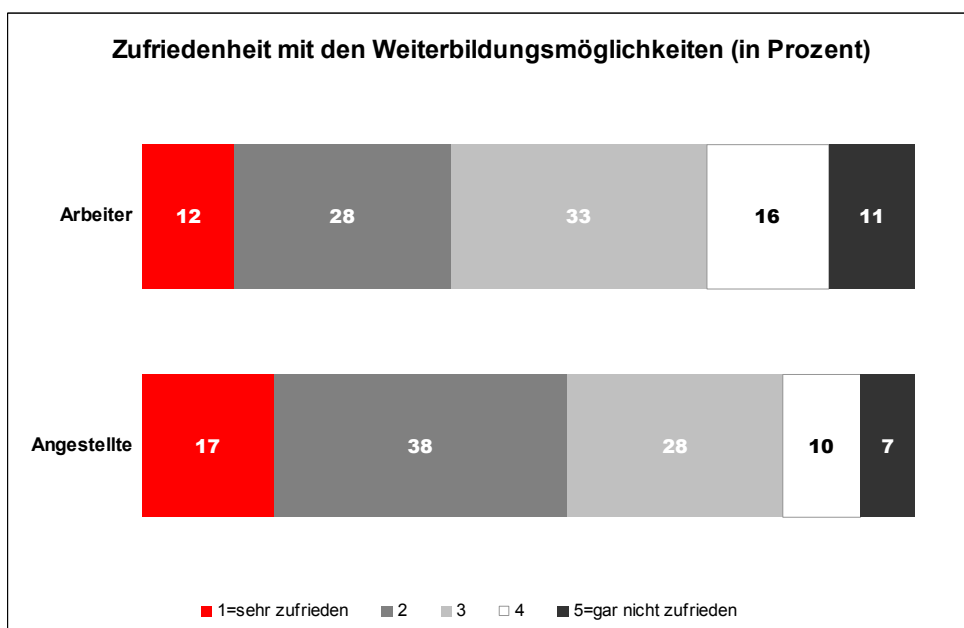


EINIGE ERGEBNISSE IM DETAIL

UNZUFRIEDEN MIT WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN UND MITBESTIMMUNG

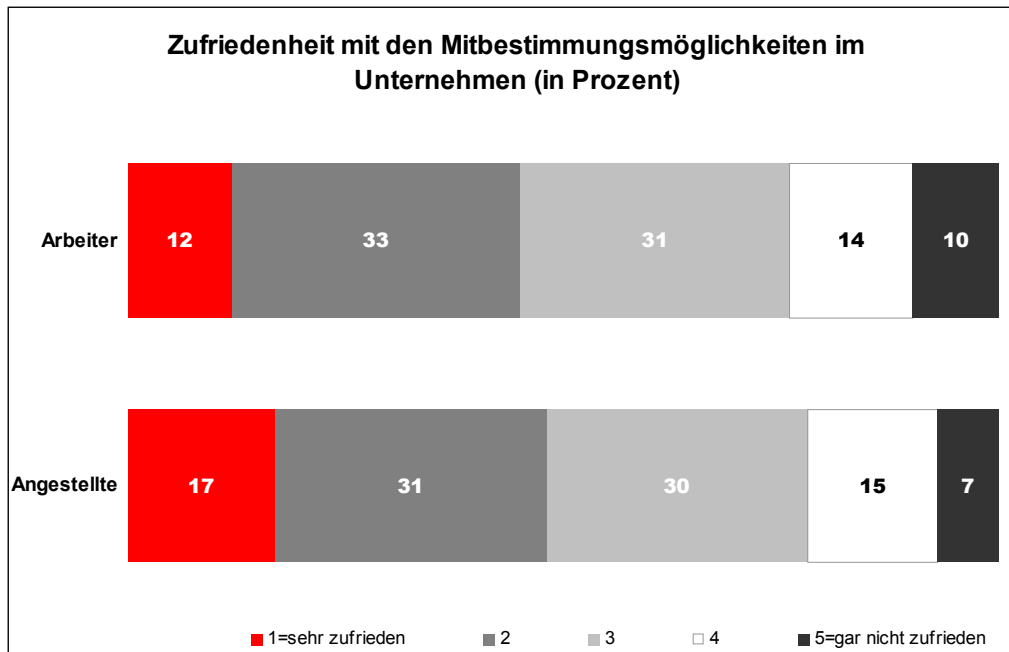
Insgesamt geben 27 Prozent der Arbeiter und 17 Prozent der Angestellten an, wenig bis gar nicht zufrieden mit ihren Weiterbildungsmöglichkeiten im Unternehmen zu sein. „Damit sind die Beschäftigten im Bau- und Baunebengewerbe deutlich unzufriedener als der Salzburger Durchschnitt“, erklärt Studienautorin Hilla Lindhuber. Ähnlich verhält es sich mit der Zufriedenheit mit den Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Auch hier fällt die Bewertung der Arbeitnehmer deutlich schlechter aus als im Salzburger Durchschnitt. Am unzufriedensten sind ältere Beschäftigte zwischen 50 und 59 Jahren und Dienstnehmer mit Lehr- oder Fachschulabschluss. Je älter, desto unzufriedener sind die Beschäftigten.



Wenig Zufriedenheit äußern Arbeiter und Angestellte im Bau- und Baunebengewerbe mit ihren Mitbestimmungsmöglichkeiten im Unternehmen:

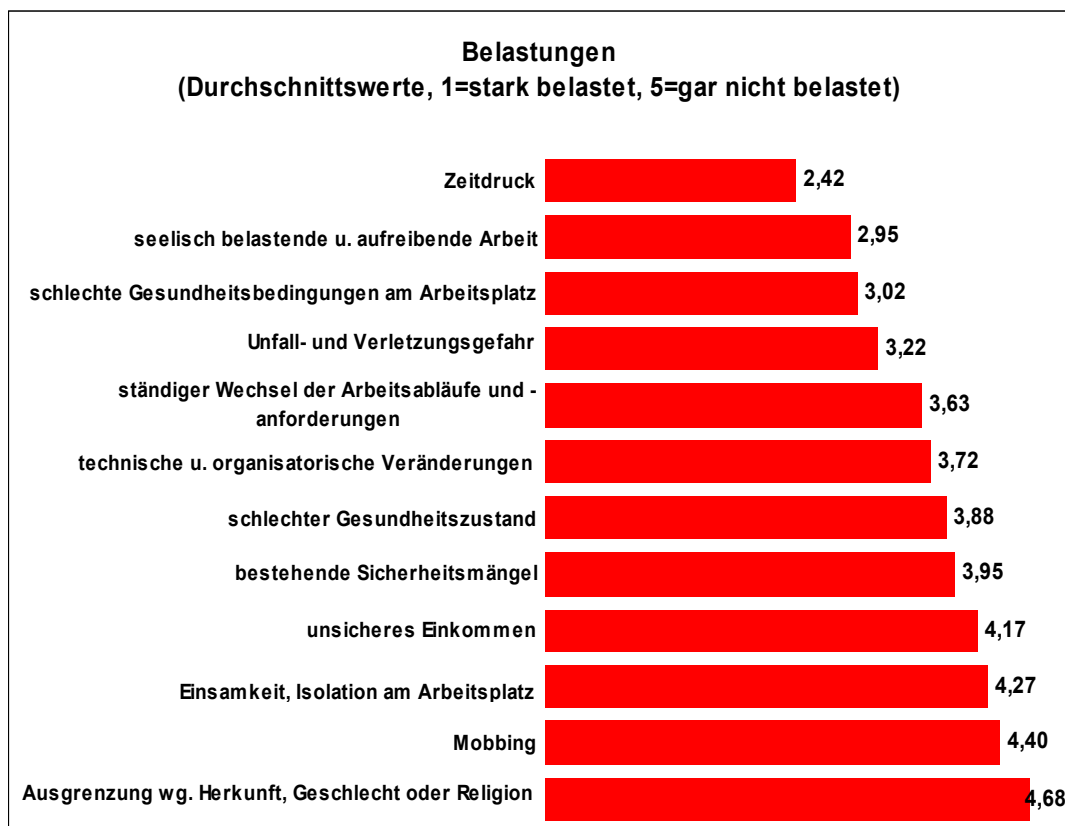
Insgesamt geben 24 Prozent der Arbeiter und 22 Prozent der Angestellten an, wenig bis gar nicht zufrieden zu sein.

Am unzufriedensten sind wiederum die 50 bis 59-Jährigen sowie Arbeitnehmer mit Lehrabschluss oder Universität bzw. Hochschulabschluss.



BELASTUNGEN

Im Vergleich zum Salzburger Durchschnitt aber auch zu anderen mit derselben Methode (Selbstaussüllfragebogen) erhobenen Branchen sind die Beschäftigten des Bau- und Baunebengewerbes überdurchschnittlich hoch belastet.

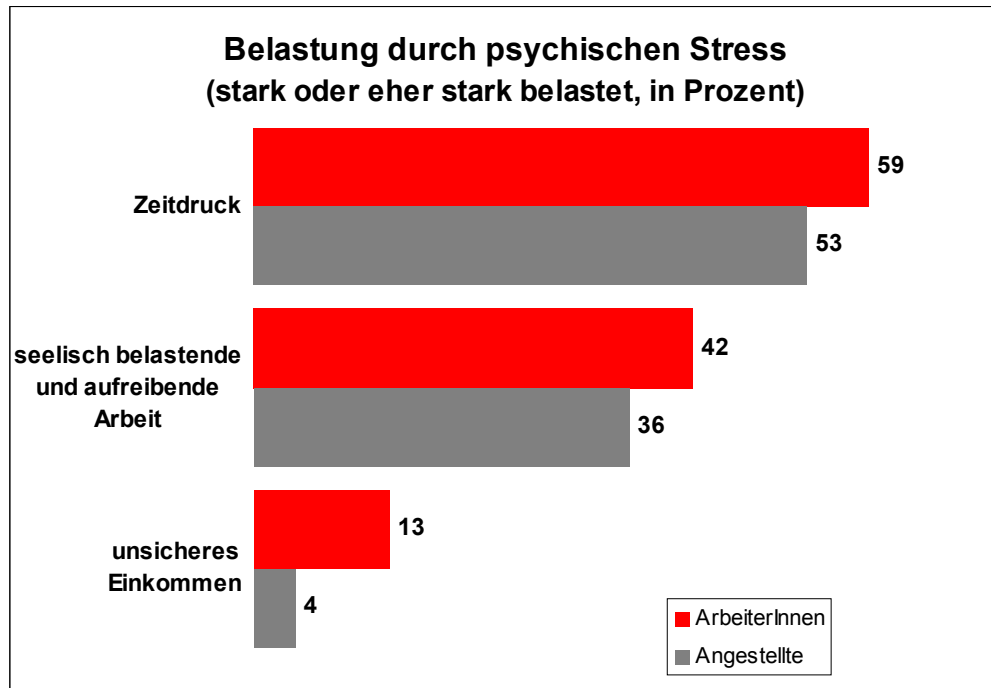


Es sind vor allem Zeitdruck, schlechte Gesundheitsbedingungen und die Unfall- und Verletzungsgefahr, die auf Baustellen überdurchschnittlich hoch sind, die den Beschäftigten zu schaffen machen. Angeführt wird das Belastungsranking durch Zeitdruck, der durch immer kürzer veranschlagte Bauzeiten entsteht, gefolgt von seelisch belastender und aufreibender Arbeit und schlechten Gesundheitsbedingungen. „In den handschriftlich verfassten Kommentaren der Beschäftigten kommt vor allem die starke Belastung durch Zeitdruck zum Ausdruck“, berichtet Lindhuber. So schreibt ein Beschäftigter:

„Zeitdruck wird immer mehr, egal ob Häuslbauer oder Grossbaustelle. Baustelle Arbeit morgen anfangen und gestern fertig“.)

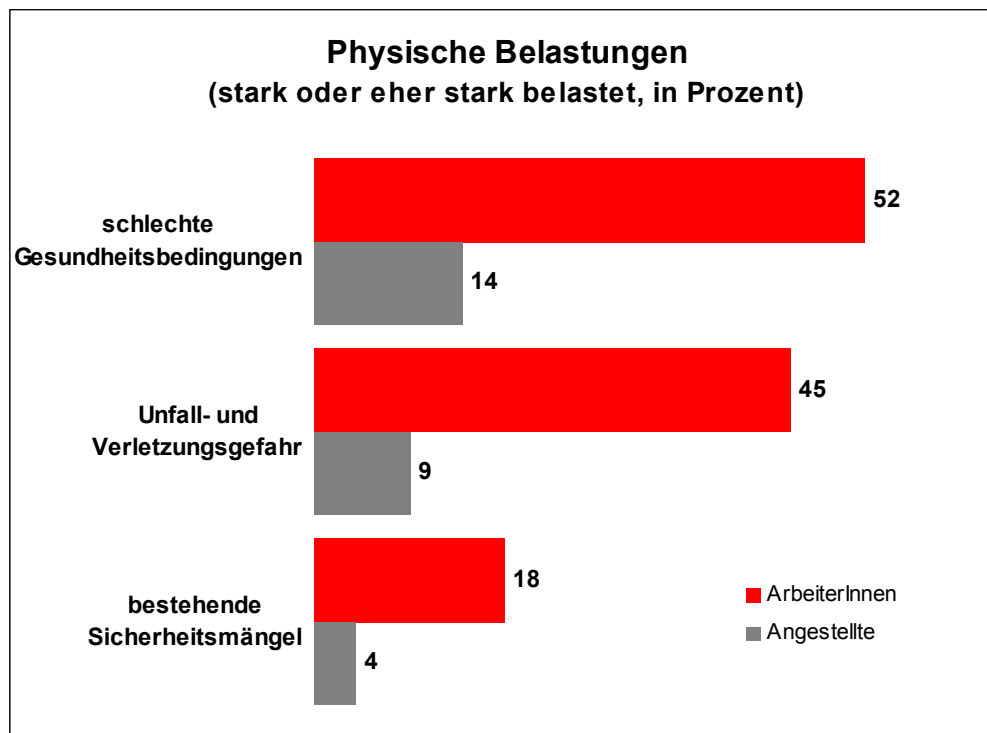
Tendenziell stärker belastet sind Beschäftigte im Baugewerbe als jene aus dem Baunebengewerbe.

MEHR ALS 50 PROZENT DURCH PSYCHISCHEN STRESS STARK BELASTET



Insgesamt fühlen sich 56 Prozent der Befragten des Bau- und Baunebengewerbes stark bzw. eher stark durch Zeitdruck belastet, 39 Prozent durch seelisch belastende und aufreibende Arbeit und 10 Prozent durch ein unsicheres Einkommen. Arbeiter sind generell stärker durch psychischen Stress belastet als Angestellte. Nur 5 Prozent der Arbeiter und 7 Prozent der Angestellten geben an, sich gar nicht durch Zeitdruck belastet zu fühlen. Beschäftigte im Baugewerbe sind tendenziell stärker belastet als Arbeitnehmer im Baunebengewerbe. Eine überdurchschnittliche Belastung geben 50-bis 59-Jährige an.

ÜBER EIN DRITTEL KLAGT ÜBER SCHLECHTE GESUNDHEITSBEDINGUNGEN

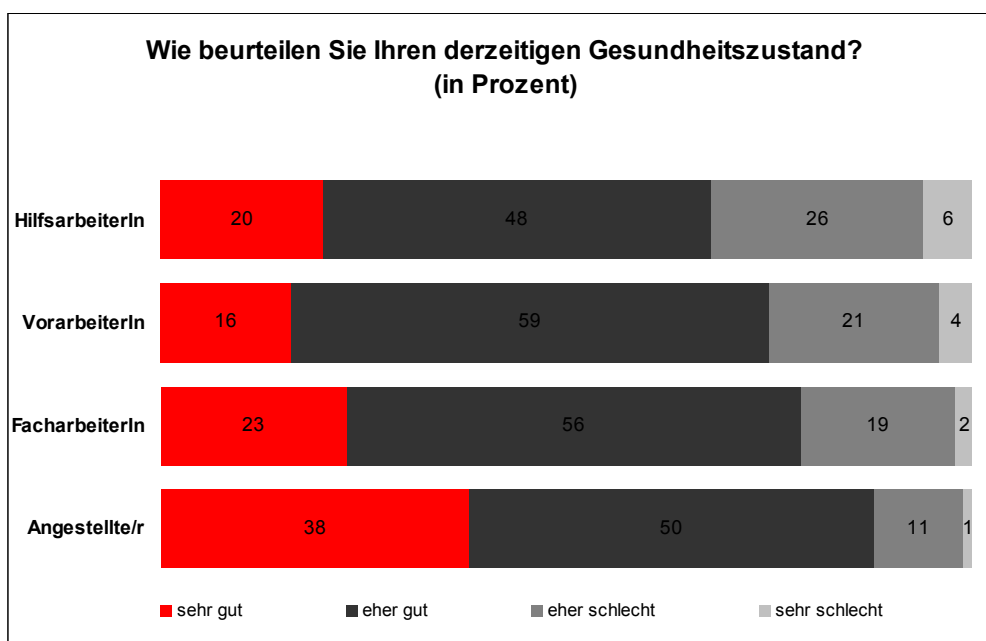


Durch schlechte Gesundheitsbedingungen am Arbeitsplatz stark oder eher stark belastet sind insgesamt 39 Prozent aller Beschäftigten. 32 Prozent fühlen sich durch Unfall- und Verletzungsgefahr stark oder eher stark belastet und 13 Prozent durch bestehende Sicherheitsmängel. Mehr als jeder zweite Arbeiter ist durch schlechte Gesundheitsbedingungen belastet, 45 Prozent durch Unfall- und Verletzungsgefahr. Tendenziell stärker durch physische Belastungen betroffen sind Beschäftigte aus dem Baugewerbe und Beschäftigte unter 20 Jahren. Insgesamt fühlen sich 18 Prozent der Arbeiter durch Sicherheitsmängel belastet. Aus Zeitdruck würden Sicherheitsvorschriften nicht eingehalten werden.

JEDER FÜNFTE FÜHLT SICH NICHT GESUND

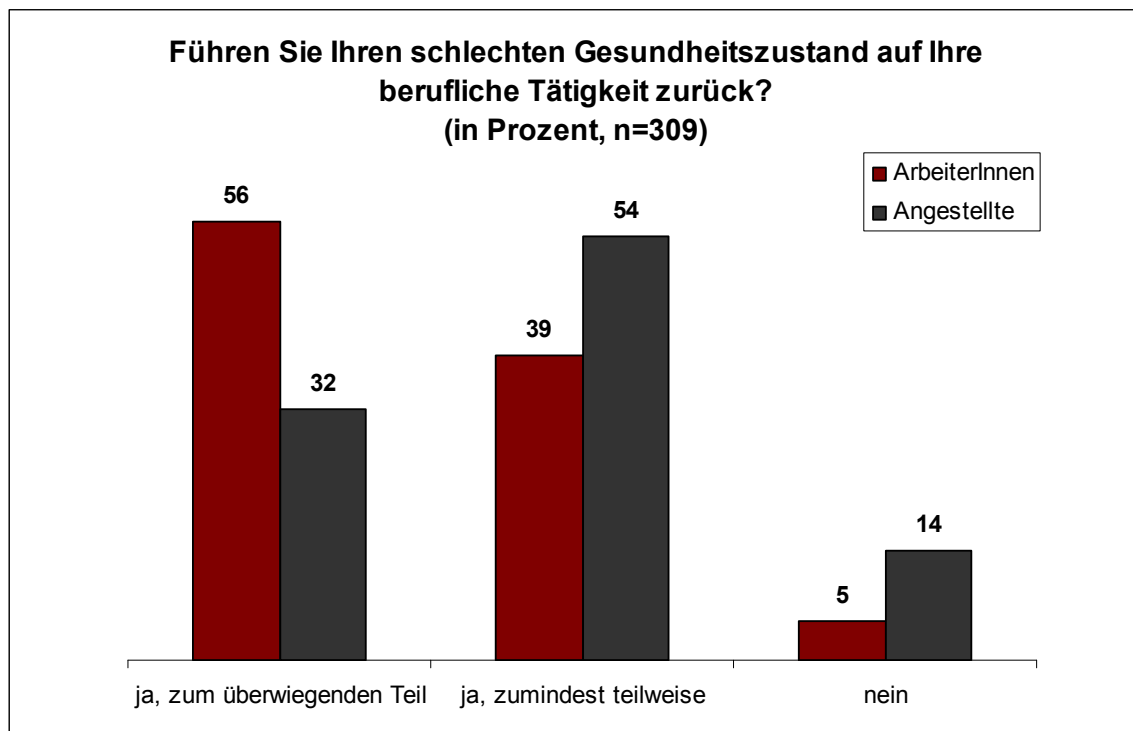
Neben sozioökonomischen sowie individuellen Faktoren wie Alter, Geschlecht, etc. und Lebensstil stellen die Arbeitsbedingungen eine der wichtigsten Determinanten der Gesundheit dar. Gerade Beschäftigte in der Baubranche sind schlechten

Gesundheitsbedingungen stärker ausgesetzt als andere Berufsgruppen. Insgesamt bewerten 81 Prozent der Beschäftigten des Bau- und Baunebengewerbes ihren derzeitigen Gesundheitszustand als sehr gut bzw. eher gut. 17 Prozent gaben an, dass ihr Gesundheitszustand eher schlecht und 2 Prozent, dass er sehr schlecht ist.



Von jenen 19 Prozent (309 Personen), die ihren derzeitigen Gesundheitszustand als eher bzw. sehr schlecht bewerten, geben 51 Prozent ihre berufliche Tätigkeit zum überwiegenden Teil als Ursache an, 42 Prozent führen ihren schlechten Gesundheitszustand zumindest teilweise darauf zurück. Nur sieben Prozent sehen keinen Zusammenhang zwischen schlechter Gesundheit und Beruf. Allerdings muss man zwischen Arbeitern und Angestellten differenzieren. Der Anteil jener, die ihren schlechten Gesundheitszustand auf ihre berufliche Tätigkeit zurückführen, ist in der Gruppe der Arbeiter deutlich höher: Mehr als jeder zweite Arbeiter sieht einen starken Zusammenhang zwischen Gesundheit und beruflicher Tätigkeit. „Als besondere Belastung empfinden die Dienstnehmer im Bau- und Baunebengewerbe den enormen Zeitdruck, dem sie bei der Arbeit ausgesetzt sind“, so Lindhuber und zitiert folgende Information aus der Befragung. So schreibt ein Arbeitnehmer:

„Die Bauzeit auf allen Baustellen wird immer kürzer. Man hat fast keine Zeit mehr die Arbeit ordentlich auszuführen. Es entsteht Stress und dadurch kommt es auch öfters zu Unfällen. Hauptgrund für Arbeitsunfälle ist Zeitdruck. Keine Zeit um die richtigen Vorsichtsmaßnahmen vorzubereiten!“ (FB 1240).



BESCHÄFTIGTE WÜNSCHEN SICH BESSERE ARBEITSBEDINGUNGEN UND MEHR WEITERBILDUNG

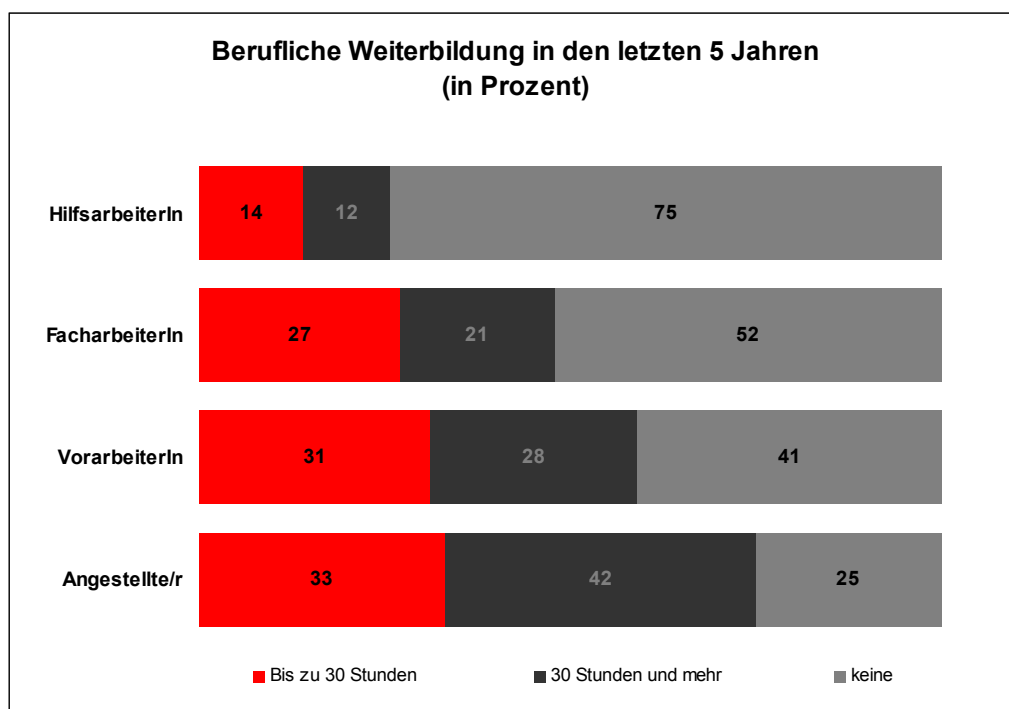
Erhoben wurde im Rahmen der Arbeitsklimaindexbefragung auch, welche gesundheitsfördernden Maßnahmen von Seiten der Betriebe durchgeführt werden und welche Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen von den Beschäftigten als zielführend erachtet werden.



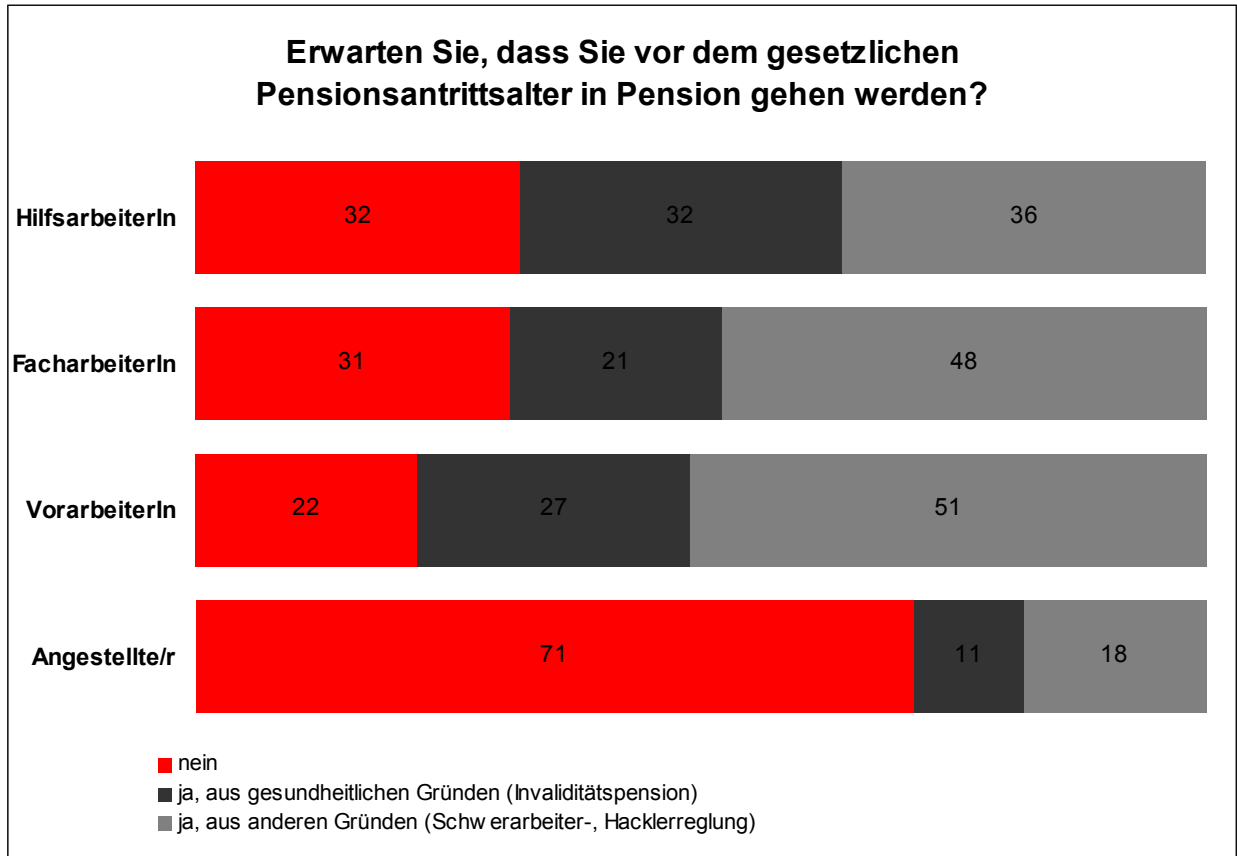
Eine laufende berufliche Qualifikation, um später einmal eine körperlich weniger anstrengende Arbeit verrichten zu können, steht für die Beschäftigten des Bau- und Baunebengewerbes an oberster Stelle. Die Relevanz von Weiterbildungen für die Beschäftigten spiegelt sich auch in der großen Unzufriedenheit mit den bisher im Unternehmen vorgefundenen Möglichkeiten. Ebenfalls 76 bzw. 75 Prozent der Nennungen halten Schulungen zum Thema richtiges Heben, Tragen und Hantieren von Lasten für hilfreich sowie Schulungen zum richtigen Umgang mit Stress. Große Bedeutung wird auch dem Betriebsrat in der Firma beigemessen, der auf gute Arbeitsbedingungen achtet: Mehr als zwei Drittel der Nennungen beziehen darauf.

Weiterbildungen in Form von Schulungen und Kursen scheinen den Beschäftigten ein großes Anliegen zu sein. Insgesamt geben aber nur 57 Prozent aller Beschäftigten an, sich in den letzten 5 Jahren beruflich weitergebildet zu haben. 28 Prozent verbrachten in den letzten 5 Jahren bis zu 30 Stunden in beruflicher Weiterbildung, 29 Prozent 30 Stunden und mehr.

Zwischen den einzelnen Tätigkeitsbereichen gibt es allerdings große Unterschiede hinsichtlich Weiterbildung. Je höher die berufliche Position ist, desto eher bildet man sich fort. Während drei Viertel der Angestellten in den letzten 5 Jahren eine berufliche Weiterbildung absolvierten, liegt der Anteil in der Gruppe der Hilfsarbeiter bei nur 26 Prozent. Umgekehrt haben drei Viertel der Hilfsarbeiter in den letzten 5 Jahren keine berufliche Weiterbildung besucht, hingegen nur ein Viertel der Angestellten.



VIELE RECHNEN MIT VORZEITIGEM PENSIONSANTRITT



45 Prozent der Beschäftigten im Bau- und Baunebengewerbe gehen davon aus, dass sie nicht vor dem gesetzlichen Pensionsantrittsalter in Pension gehen werden. 19 Prozent werden aus gesundheitlichen Gründen (Invaliditätspension) und 37 Prozent aus anderen Gründen (Schwerarbeiter-, Hacklerregelung) früher in Pension gehen. Wie wichtig den Beschäftigten das Thema Pensionsantritt ist, kommt in zahlreichen schriftlichen Anmerkungen und Vorschlägen am Fragebogen deutlich zum Ausdruck. 12 Prozent davon beziehen sich auf dieses Thema. Gefordert wird vor allem eine Berücksichtigung der starken körperlichen Belastungen während der Erwerbsphase:

„Wir fordern das die schweren Umstände unserer Arbeit bei dem Pensionsalter berücksichtigt werden“

„Pensions-Antrittsalter im Baugewerbe 60 Jahre - bei voller Pensionshöhe! 45 Beitragsjahre mit 60 Jahren im Baugewerbe (fast) nicht möglich!!“